



Freitag, am 19. Februar 1841.

Dresden und Leipzig, in Kommission der Arnoldischen Buchhandlung.

Gedruckt in der Buchdruckerei des Verlags-Comptoirs in Grimma.

Verantw. Redacteur: C. G. Th. Winkler (Th. Sell).

Eine Nacht auf dem höchst-bewohnten
Punkt in Europa
und
die Reise dahin.

Mitgetheilt von G. A. Sieben *).

Ich lade meine Leser zu einer Partie auf das Faulhorn ein. Es ist dieß, wie bekannt, der höchste in Europa bewohnte Punkt, und seit er es geworden, hat der St. Bernhard für die Reisenden eine Merkwürdigkeit weniger. Uebrigens kann er rücksichtlich der Fernsicht und deren Reize nicht mit jenem in Vergleich gestellt werden.

Wir setzen uns in Bern auf die Post, fahren früh um 6 Uhr nach Thun, dejeuneren dort und lassen uns auf dem herrlichen Thuner-See nach Neuhaus bringen. Bevor wir aber auf der Fläche dieses reinen Krystallschneewassers weiter getragen werden muß ich auf zwei sich majestätisch erhebende Berge aufmerksam machen. Der eine, den wir bald wieder aus dem Gesichte verlieren werden, ist der 8000 Fuß hohe Stockhorn. Er stellt das täuschende Bild einer ungeheuren Riesenburg dar, indem sich das einem Thurme ähnliche Horn

desselben aus der Mitte einer horizontallausenden Bergmasse, die ihre grauen, steilen Felsrücken nach der Seeseite hingekehrt hat, hoch erhebt. Der zweite ist der Riesen. Diese regelmäßige Naturpyramide, gegen 10,000 Fuß hoch, erhebt sich aus einem lachenden Thale. Wir sehen sein gespitztes Haupt selbst in der Schneeregion in einen grünen Schleier gehüllt, was um so mehr Aufmerksamkeit verdient, da man diese Auszeichnung bei keinem andern Berge gleicher Höhe bemerken wird, indem gewöhnlich Felsstein oder graue Kieseerde alle Vegetation verdrängt. Die an uns vorbei schwindenden Ufer sind eben so bezaubernd als abwechselnd. Die vielen Schiffchen zeigen von der Kommunikation beider Ufer, und verschönen den blauen Spiegel, in welchem sich die glänzenden Schneegebirge einem zweiten Himmel anschließen.

Wir sind in Neuhaus — eine Art Hafen — angekommen und können in Unterseen oder Interlachen Mittag halten, denn die scharfe Luft hat unsern Appetit gereizt. In letzterem besuchen wir das ehemalige Kloster und bewundern dort einen ungeheuren Nußbaum, dessen Größe und Stärke nicht nur in der Schweiz, sondern vielleicht in ganz Europa seines gleichen sucht. Wir ersteigen sodann die herrliche, leicht zu erklimmende Ruine Unspunnen, von welcher aus man, da sie fast in der Mitte des Thales liegt, die Reize dieses Paradieses mit seiner ganzen Pracht vor Augen hat. Diese, ich möchte sagen, Kolonie aller Länder liegt mit ihren freundlichen Häusern und Gärten im Kreise um uns, und wie

*) Mein unglücklicher Freund E. St... sandte mir von E. aus sein Reise-Tagebuch mit dem Bemerkn zu, daß ich aus demselben, was mir interessant schein, veröffentlichen könne. Ich mache nun mit dieser Skizze den Anfang, und werde, wenn sie Anklang finden sollte, später noch Einiges nicht minder interessantes mittheilen.